

Ich bin der Dünfteler Schreier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **10 (1884)**

Heft 39

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstere Schreier,
Ein harmloses Menschenkind,
Dem süße Friedensgeschichten
Stetsfort die freundlichsten sind.

Drum haß ich es in der Seele,
Daß man auf dem Kampfgefeld
Die eigenen, lieben Brüder
Durch Paßwort machet so wild.

Man hätte zuerst erläutern
Sollen Tessen und trüg';
Dann kämen am Ende Alle
Mit gleichen Benjuren weg.



Die katholischen Mütter in Basel wollten der Regierung einen Verachtungsummel bringen, weil sie ihre Kinder in die konfessionslosen Schulen schicken sollen.

Da aber die Polizei verbot, an dem Zuge zu schwärzen, so unterblieb derelbe.

Im Kanton Schwyz sitzen nicht weniger als sechs Wirthe in der Regierung und doch wollen sie, so viel verlautet, nicht Schuld sein an der — Wirtschaft.

~ Ein Traum! ~

„Mit träumte,“ so sprach der ehrwürdige Herr Pfarrer zur versammelten Gemeinde, „ich wäre gestorben und ich hörte die Stimme des Herrn, die da rief: „August, wo bist Du? August, ich rufe Dich!“ „Hier, o Herr, bin ich!“ „August, ich verlange Rechenschaft von Dir, was hast Du mit Teinen Pfarrkindern gemacht?“ Und ich sprach: „Erbarmen, o Herr! Als Eitel habe ich sie erhalten, als Eitel bringe ich sie Dir wieder!“



Frau Stadtrichter. Bitti, nämest Sie mers nüd in übel — aber was heißt iew au e so ganz düntli güt ober e so rächt gründli erklärt: T heseu?

Herr Jenß. T heseu? Jä so — T heseu! — Im! — Ja also iew, das will ich ene gern egschlißire. Lueged Sie, wenn Eine öppis bihaupte wil und er merkt denn wäred dem Bihaupte, daß Mänge syni Bihauptige nüd ganz recht verstaht und er öppe au sälber nüd sicher ist, eb er au ginaw güt heb, was er heb säge welle und er wills dene Lüte biquem mache, daß sie es Hebi händ und nüd bruuched de ganz Bartrag z'ghöre und churz, daß dann en Jeder au syn Sänft bezue gä cha und bolitische Blätter sich zumene Leidartikel verheße chönned und me e chli öppis z'rede hät, ohni daß me groß tänke mueß, und mit ein Wort, daß die Zukunft nüd z'churz chunnt, fundern en Jedere biruhiget syni Nachfahre mit Arbeitsstoff verheß geseht und — ebe — ja — grad eso — iew wüßed Sie, was T heseu sind!!

Frau Stadtrichter. J danke hößli. Das ist ja die reinst Synode!

„Der Hausfreund.“

Schweizer Blätter
z. Unterhaltung u. Belehrung f. d. Volk.
= XIII. Jahrgang. =
Redaktion: O. Sutermeister
(Herausgeber von »Schwizerdütsch« etc.)

Mit Oktober beginnt der XIII. Jahrgang (à 2 Fr. per 6 Monate) dieser beliebten Schweizerischen Zeitschrift, welche in Wochennummern von 8 Seiten 4^e eine sorgfältige Auswahl guter Erzählungen, Novellen, Humoresken; Mittheilungen zur Länder- und Völkerkunde; Schilderungen des vaterländischen Volkslebens; Abhandlungen über die Erziehung und dgl.; naturgeschichtliche, haus- und landwirtschaftliche Belehrung; gehaltvolle Gedichte, Sprüche, Räthsel, auch volkstümlich Mundartliches in Prosa und Versen, bietet. — Bestellungen nehmen alle Postämter und Buchhandlungen entgegen, sowie die unterzeichneten Verleger, von welchen auch Probenummern gratis bezogen werden können. (N. 2)

Bern, September 1884.
Suter & Lierow.

Hôtel Seehof Zürich

Gasthof III. Ranges.
In bester Lage der Stadt:
Schifflande.
Neu restaurirt, freundliche Zimmer, gute Betten
empfiehlt sich dem Tit. reisenden Publikum bestens.
Reale Land- u. fremde Weine, feines Bier, gute Küche, freundliche, zuvorkommende Bedienung.
NB. Grosse geräumige Stallungen und Remise.
Achtungsvoll

Frau Wwe. **Frey-Halder.**

Magenleiden

(jeder Art), Bandwurm, Gicht und Rheumatismus, Salzfluss, Hämorrhoiden, Harn- und Unterleibskrankheiten, Rückenmarksleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht u. s. w. behandelt mit bestem Erfolge, auch brieflich

(N. 14) **Bremicker,**
prakt. Arzt in Glarus.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

nehmen entgegen
alle Postämter und Buchhandlungen.

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. — 6 Monate Fr. 5. 50.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Erneuerungen bitten wir gef. baldigst aufgeben zu wollen.

ZÜRICH **Hôtel Habis** ZÜRICH
Bahnhofplatz. **Hôtel Habis** Bahnhofplatz.
Restauration, Glaspavillon. (N. 2)
Pilsner- und Münchner-Märzen-Bier.
Ausschank direkt vom Fass.

Die **Gust. Walch'sche Export-Brauerei** (M. 10)

Kaufbeuren (Bayern) Gegründet 1805. Kaufbeuren (Bayern)
Generaldepôt für die Schweiz:
Zürich - Hottingen, Florstrasse 5,
empfiehlt **hochfeines Exportbier** in anerkannt reiner und gesunder Qualität in Original-Gebinden und in Flaschen zu billigsten Preisen.
Konkurrenzfähig mit jedem andern bayrischen Bier.
Von Aerzten vielseitig für Rekonvaleszenten verwendet.
Betrieb durch eigenes Braupersonal.

Heinr. Emil Wild
Médecin-Dentiste — Zahnarzt
Bahnhofquartier (M. 4)
Usterstrasse 12 **ZÜRICH** Löwenplatz.